

Aspekte bündnerromanischer Wortbildung

Ricarda Liver

1. Einleitung

Das Bündnerromanische verfügt über ein reiches Inventar von Wortbildungsmustern. Es gleicht in dieser Hinsicht mehr dem Italienischen und Spanischen als dem Französischen. Eine erneute Lektüre zweier Prosawerke, des engadinischen Romans *La müdada* von Cla BIERT (1962) und der surselvischen Textsammlung *Sco igl effel va ell'onza* von Gion DEPLAZES (2003), hat mir kürzlich diese Beobachtung einmal mehr bestätigt. Die Autoren nutzen ausgiebig die Möglichkeiten ihrer Sprache zu kreativer Wortbildung, was zur Farbigkeit und Expressivität ihrer Texte beiträgt. So verwendet etwa DEPLAZES das Kompositionsprogramm "Verbalstamm + Nomen als Objekt", das Wortbildungen erzeugt wie *settamarendas* "Sonntagsjäger" (op. cit., 162, von *setta* "schießt" + *marendas* "Proviand") oder *metschafadigias* "Drückeberger" (op. cit., 292, von *metscha* "vermeidet" + *fadigias* "Mühen"), wenn er in einem Wortspiel *filosof* zu den Phantasiebildungen *filatof*, *filatoffas* abwandelt: "El seigi daveras empau in filosof... El seigi silpli in filatof, meglie detg in hazer filatoffas (ibid.)."

Die scherzhafte Prägung ersetzt den ersten Teil des ursprünglichen Gräzismus (auch aus *filolog*, *filantrop* bekannt) durch das Verb *filar* "spinnen" (auch "ausspinnen" und übertragen "verrückt sein"; cf. DRG 6, 318) und *tof*, *toffa* "Furz".

Zur Wortbildung im Bündnerromanischen gibt es nach wie vor keine umfassende Untersuchung.¹ Im Folgenden geht es um zwei (vorwiegend) surselvische Nominalsuffixe, die man, je nach Interpretation, als Doppelsuffixe oder als Kombination von Infix + Suffix interpretieren kann: *-auner* und *-anaglia*. Beispiele für das erste, das Nomina agentis bildet, sind etwa *criticauner* “Kritiker”, *beffegiauner* “Spötter”, für das zweite, das Kollektivbildungen erzeugt, *buobanaglia* “Kinder, Kinderpack”, *portganaglia* “Schweinebande”. Die Wortbildungsprodukte mit beiden Suffixen sind durchwegs stark expressiv, wobei die depreziative Bedeutung in vielen Fällen schon dem Basiswort (Verb bei *-auner*, Nomen bei *-anaglia*) eigen ist.

Die Beschreibung der historischen Herleitung und der synchronischen Bedeutung der entsprechenden Wortbildungsprodukte stellt verschiedene Probleme dar, die sich in einer uneinheitlichen Behandlung in der Bündnerromanischen Lexikographie spiegeln.

In der Praxis des *Dicziunari Rumantsch Grischun* (DRG) vom ersten Band (1939–1946) bis in die Gegenwart spiegelt sich eine (allerdings nicht konsequent durchgeführte) allmähliche Abwendung von einer rein mechanistischen Etymologisierung, die für jede Bündnerromanische Form eine lateinische oder anderssprachige Basis konstruiert, hin zu einer sprachgerechteren Auffassung, wonach gerade im Bereich der Wortbildung die analogische Ausbreitung eines Suffixes (oder eines Bildungsmusters) oder die Entstehung eines neuen Suffixes häufiger ist als die erbwörtliche Entwicklung einer Form der Grundsprache zum modernen Resultat.²

¹ Cf. LIVER 2010, 36. Einen Überblick über die wesentlichen Verfahren der surselvischen Wortbildung gibt SPESCHA 1989, 159–194.

² In den Indizes am Schluss der Bände hat sich leider diese Sichtweise nicht überall durchgesetzt. So finden sich z.B. in Band 12 (2005–2009) Absurditäten wie *manca* “Mangel” zu *-ANCA*, ebenso die verschiedenen *manc* (I, II, III) zu *-ANCU*, die Komposita von *san* “gesund” *malsaun* “krank” und *malmalsaun* “schwerkrank” zu *-ANU*, surm. *manga* “Hand, Handschrift” zu *-ANU* + *-a*. All dies nur im Index, nicht in den entsprechenden Artikeln.

2. Das Suffix *-auner*

Die bisher erschienenen Bände des DRG und die Wörterbücher von Alexi DECURTINS (2001 und LRC) verzeichnen die folgenden surselvischen Nomina agentis mit dem Suffix *-auner*:³

<i>bagliaffauner, bigliaffauner</i>	“Schwätzer”
<i>balbegiauner</i>	“Stotterer”
<i>bamboschauner</i>	“Schwelger, Zechbruder”
<i>baraccauner</i>	“Säufer, Zechbruder”
<i>barhauner, -a</i>	“Person, die angestrengt arbeitet”
<i>beffegiauner</i>	“Spötter”
<i>criticauner</i>	“Kritikaster”
<i>cu dizauner</i>	“Aufwiegler, Spötter”
<i>cumabauner</i>	“herrsüchtiger Mensch”
<i>cupidauner</i>	“Schlafmütze”
<i>darsentauner</i>	“Verschwender”
<i>dispitauner</i>	“streitsüchtiger Mensch”
<i>fuffergauner</i>	“Schnüffler, Wühler”
<i>fugauner</i>	“Hetzer, Wühler”
<i>giappauner</i>	“Schreihals”
<i>gnugnauner</i>	“Murrkopf, übellauniges Kind”
<i>gringrauner</i>	“zirpendes Insekt”
<i>labergnauner</i>	“Spötter”
<i>lamentauner</i>	“Jammerer, wehleidiger Mensch”
<i>langbergauner</i>	“langsamer, nachlässiger Arbeiter”
<i>magliauner</i>	“Vielfrass, Fresssack”
<i>marclauner</i>	“Schläger, Raufbold”
<i>murmignauner</i>	“Murrkopf, Nörgler”
<i>murauner</i>	“Schürzenjäger”
<i>raffauner</i>	“raffgieriger Mensch”
<i>sefitgauner</i>	“Trotzkopf”
<i>seludauner</i>	“Prahlhans, Wichtigtuer”

Hinter dieser Liste von Bezeichnungen für meist unbeliebte Zeitgenossen steht die entsprechende Liste der Verben, von denen sie abgeleitet sind. Diese Verben weisen alle schon in ihrem Stamm pejorative Bedeutung auf, so dass das Suffix

³ Cf. DI 410.

nicht als deren alleiniger Träger, sondern höchstens als Verstärkung aufgefasst werden kann. Entsprechend finden sich neben den Bildungen auf *-auner* oft bedeutungsgleiche Varianten mit dem Suffix *-ader* (< lat. *-ATOR*), das die Funktion des Agens wertneutral ausdrückt.⁴

Zum Suffix *-auner* äussert sich im DRG (2, 45) zum ersten Mal SCHORTA unter dem Stichwort *bagliaffauner*. Er schreibt: “Das Suffix *-auner* [...] drückt immer eine tadelnswerte moralische Eigenschaft aus. [...] Es ist wohl eine erweiterte Form eines älteren *-aun* < *-ANU* mittels *-er* < dt. *-ARI*.” Dass die pejorative Bedeutung der entsprechenden Wortbildungsprodukte nicht nur durch das Suffix, sondern ebenso durch die Ableitungsbasis bedingt ist, wurde schon gesagt. Eine ausführlichere Diskussion erfordern die Aussagen zur etymologischen Herleitung des Suffixes.

Zunächst zur Annahme, das Suffix *-auner* sei eine Erweiterung einer älteren Ableitung auf *-aun*. Unter den zahlreichen Synonymen zu den *-auner*-Bildungen, die die Wörterbücher verzeichnen, sind die Ableitungen auf *-aun* eher selten. Es sind nur gerade fünf auf die oben zitierten 28 Beispiele: *barbaun*, *barbauna* neben *barbauner*, *giappauna* (nur Sumvitg) neben *giappauner*, *maglianna* (selten m.) neben *maglianner*, *marclaun* neben *marclauner*, *murauna* “mannstolle Frau” neben *murauner*. Zu *sgurentauna* “liederliches Frauenzimmer”, Ableitung von *sgurentar*⁵, verzeichnen die Wörterbücher kein m. **sgurentauner*.⁶

Ein Überblick über die surselvischen Bildungen auf *-aun* zeigt, dass das Suffix selten die Bedeutung “Person, die etwas tut” hat, also Nomina agentis bildet. Wie lat. *-ANUS* bezeichnet *-aun* in erster Linie Zugehörigkeit (*pagauun* “Heide” < *PAGANU*, *carstgaun* “Mensch” < *CHRISTIANU* usw.). Die Ableitungsbasis ist meistens nominal.⁷ Einzig *engarschaun* “Mastschwein” und *envernaun* “Schwein, das durchwintert wird” sind von Verben abgeleitet (*engarschar* “mästen”, *envernar* “durch-

⁴ So *baraccader* neben *baracauner*, *beffgiader* neben *beffgiauner*, *darsentader* neben *darsentauner* und öfters.

⁵ DECURTINS 2001 und LRC verweisen unter *sgurentar* auf *surrentar*, das jedoch etymologisch und semantisch von diesem zu trennen ist. *Sgurentar* ist Faktitivum zu *sguregiar* (zu schwdt. *Gurre* “Stute; liederliches Frauenzimmer”), wie unter *sgurentauna* festgehalten wird.

⁶ Neben häufigem *-ader* sind die übrigen Suffixe, die Synonyme von Bildungen auf *-auner* erzeugen, *-adrun*, *-ander*, *-anter*, *-aster*, *-ér*, *-etsch*, *-ier*, *-un*, *-uner*, *-unz*, *-user*.

⁷ Die Endung *-aun* bei Farbadjektiven (*abvaun* “weisslich”, *cotschnaun* “rötlich” usw.) spielt für unsere Fragestellung keine Rolle. Ebenso wenig *-aun* in *vanaun* f. “Kochtopf, Kessel” und *zunaun* “Butterkübel”. DECURTINS nimmt für letztere einen Übergang in die *-ANE*-Deklination (cf. *mattauns*, *dunnauns*) an, HWR stellt *-ANEM* und *-ANUM* zur Auswahl.

wintern”) und bezeichnen Lebewesen, allerdings nicht aktiv handelnde, sondern Tiere, die passiv eine gewisse Behandlung erfahren.

Das einzige Beispiel (ausser den oben angeführten Varianten von Bildungen auf *-auner*) für ein Suffix *-aun* mit der Bedeutung eines Nomen agentis, das von einer verbalen Basis abgeleitet ist, ist *sguschaun* “unruhiges Kind” (schwdt. *Fägnäscht*). Die Basis ist *sguschar* “hin und her rutschen”.

Bei diesem Befund erscheint die Hypothese, das Suffix *-auner* stelle eine sekundäre Erweiterung eines älteren *-aun* dar, nicht unmittelbar einleuchtend. Bevor wir die Diskussion dazu wieder aufnehmen, beschäftigen wir uns zunächst mit *-er*, dem zweiten Bestandteil des Suffixes *-auner*.

SCHORTA leitet *-er* im zitierten Kommentar zu *bagliaffauner* (DRG 2, 45) von “dt. *-ARI*” her. Das ist ein krasses Beispiel für die oben angesprochene mechanistische Etymologisierung, wie sie in älterer Linguistik zuweilen betrieben wurde. Mit “deutsch” ist hier die althochdeutsche Basis des heutigen Suffixes *-er* gemeint, das geläufig Nomina agentis bildet (*Reiter*, *Läufer*, *Händler*, *Bauer* usw.), seine Funktion aber auch auf Objekte, die etwas bewirken (*Kocher*, *Rasenmäher*) und Äusserungen (*Seufzer*, *Schluchzer*) erweitert hat.⁸ Die zahlreichen Entlehnungen deutscher (oder schweizerdeutscher) Wörter auf unbetontes *-er* im Bündnerromanischen haben jedoch zu einer Zeit stattgefunden, als ahd. *-ARI* (über mhd. *-aere*) längst zu nhd. *-er* geworden war.

Das (unbetonte) Suffix *-er*, das vorwiegend Menschen in ihrer Tätigkeit oder Herkunft bezeichnet, ist im Bündnerromanischen ausserordentlich stark präsent, was nicht nur mit dem massiven Einfluss des Deutschen zu tun hat, sondern auch damit, dass unbetontes *-er* [ɐr] auch aus anderer Quelle stammen kann. So ergeben auch lat. *-OR* und *-ER* das gleiche Resultat: *-ATOR* > *-ader*, so *SALVATOR* > allg. *Salvader* “Heiland”, *PASTOR* > surs./vall. *paster* “Hirt” (gegenüber *PASTOREM* > *pastur* “Seelsorger”), *UBER* > eng. *über*, surs. *iver* “Euter”. Im Fall von *docter*, *professer*, *instructor* ist eine Fortsetzung von lat. *-OR* theoretisch zwar möglich, aber viel wahrscheinlicher ist die Übernahme der entsprechenden schweizerdeutschen Formen.⁹

Die massive Präsenz des Suffixes *-er* verdankt sich auch der grossen Zahl von Bezeichnungen für Ämter, Berufe und Funktionen, die lange Zeit weitgehend

⁸ Cf. NÜBLING et al. 2006, 82.

⁹ Cf. DRG 5, 335 zu *docter*.

unverändert aus dem Deutschen oder Schweizerdeutschen ins Bündnerromanische übernommen wurden: *landrehter* “Landrichter”, *langegher* “Landjäger, Polizist”, *statalter* “Statthalter”, *meister* “Schreiner, Zimmermann”, *kellner*, *schnider* usw. Mit zunehmendem Bewusstsein für die Gefährdung des Rätoromanischen durch das Deutsche seit dem späten 19. Jahrhundert begann man, diese Germanismen durch Neubildungen mit romanischem Material zu ersetzen, so etwa *kellner* durch *camerier*, *schnider* durch *cusunz*, *meister* durch *scrinari* und *lennari*.¹⁰

Weiterhin tragen Bezeichnungen für ethnische oder geografische Herkunft und Personennamen auf *-er*, die von der Wohnstätte oder der Tätigkeit der Träger abgeleitet sind, zur Verbreitung des Suffixes bei. Erstere sind durchaus nicht nur von deutschen Basen abgeleitet. So werden die Bewohner des Oberhalbsteins vom Engadin aus als *Sursetters*, “die Leute von jenseits des Septimerpasses” (*Set*), bezeichnet.¹¹ Die Einwohner von Zuoz heissen *Zuoziingers* und die von Bergün *Bargunsigners*.¹² *Vallader* (Adjektiv und Substantiv) “unterengadinisch, Unterengadiner” ist Sprach- und Herkunftsbezeichnung, abgeleitet von *vallada* “Talschaft” (auch: *Vállers*, daneben *Vallérs* mit Suffix von lat. -ARIU).¹³

Von *Gualsers* “Walser”, *Oberlenders* und *Jauers* “Münstertaler” (benannt nach der dortigen Lautung des Personalpronomens der ersten Person, *jan*) berichtet A. DECURTINS in seiner Studie *Namen und Übernamen der Bündner Oberländer*.¹⁴ Von der starken Präsenz der Familiennamen auf *-er*, die an den Herkunftsort oder an eine berufliche Tätigkeit anknüpfen, kann man sich in den zwei Bänden des *Rätischen Namenbuchs* 3 überzeugen: Neben *Schlanser*, *Safer*, *Gander* usw. findet sich auch *Fopper*, wo das Suffix zu einer rätoromanischen Basis tritt.¹⁵ Die Familiennamen, die von einem Beruf, einem Handwerk ausgehen (*Schnider*, *Färber*, *Schuster* usw.), sind überaus verbreitet.

Kehren wir nach diesen Ausführungen zur Verbreitung des Suffixes *-er* zur Frage zurück, ob die Erklärung des Suffixes *-auner* als Erweiterung eines ursprüngli-

¹⁰ Cf. die Studie von DECURTINS, *Zur Problematik von Neuschöpfungen im Bündnerromanischen*, in: ID. 1993, 194–233.

¹¹ HWR s.v.

¹² DRG 2, 197, *bargunsigner* schreibt A. SCHORTA: “die Endung ist möglicherweise à *zuoziinger* ‘Zuozer’ nachgebildet.” Heute gilt im ganzen Engadin die Form *Zuoziinger*.

¹³ DECURTINS 1993, 298; HWR s.v.

¹⁴ DECURTINS 1993, 292–321.

¹⁵ RN 3, 445. Zur Etymologie von rtr. *foppa* (cf. LIVER 2012, 58–60).

chen *-aum*, wie sie DRG 2, 45 vorgeschlagen wird, plausibel sei. Eine Erweiterung von Suffixen durch *-er* gibt es im Surselvischen auch in andern Fällen: *giuvenotter* neben *giuvenot* “Jüngling”, *sigliotter* (auch: *sigliopper*) neben *sigliot* “kleiner Sprung”, *mettafuner* neben *mettafun* “mürrischer Mensch”.¹⁶ Angesichts dieser Parallelen kann die erwähnte Hypothese als mindestens möglicher Ansatz gewertet werden. Ob sie die einzig richtige Erklärung darstellt, bleibt allerdings fraglich.

3. Das Suffix *-anaglia*

Auch dieses Suffix, das vorwiegend pejorativ bewertete Kollektive bildet, gibt Anlass zu einigen Fragen, die den eben behandelten gleichen. Zur Diskussion steht hier in erster Linie das erste Element des oft als “Doppelsuffix” bezeichneten *-anaglia*, *-an-*. Das zweite Element, *-aglia* < lat. *-ALIA*, ist ein geläufiges Kollektivsuffix ohne explizit depreziative Bedeutung: *puraglia* “Bauernstand”, *miraglia* “Mauerwerk, Mauern”, *muaglia* “Viehbestand, Viehhabe” (von *muvel*) usw. Die pejorative Bedeutung scheint also am Infix *-an-* zu haften, wobei einschränkend gesagt werden muss, dass sie in vielen Fällen schon von der Ableitungsbasis gegeben ist (*ladernaglia* “Diebsgesindel”, *lumpnanaglia* “Lumpenpack” usw.). Dieses Infix, das lautgleich auch in verbalen Doppelsuffixen vorkommt (*-anar*, *-anir*), wird in den Wörterbüchern unterschiedlich eingeordnet. Herkunft und semantischer Wert von *-an-* sind bisher durchaus nicht geklärt.

Zunächst einmal eine Auswahl von Beispielen für Bildungen auf *-anaglia*:

<i>buobanaglia</i>	“Kinderschar, Kinderbande”
<i>crottanaglia</i>	“Schar Knirpse”
<i>froglanaglia</i> , <i>frosnanaglia</i>	“kleine Kartoffeln”
<i>fuganaglia</i>	“Lohfeuer”
<i>giunchernaglia</i>	“Junkerpack”
<i>gnuccanaglia</i>	“Dummköpfe, Trottel”
<i>ladernaglia</i>	“Diebsgesindel, Pack”
<i>lumpnanaglia</i>	“Lumpenpack”
<i>lutranaglia</i>	“Reformierte” (zu <i>Lutber</i> , pejorativ, aus der Sicht von Katholiken)
<i>portganaglia</i>	“Schweinebande”
<i>schuobanaglia</i>	“Schwabenpack, Deutsche”

¹⁶ Gemäss DRG 14, 376 s. *mettafun* “nach dem Bildungsmuster von S *bigliafun* ‘Schwätzer’ ... entstanden.”

<i>scroccanaglia</i>	“Gaunerbande”
<i>smarschanaglia</i>	“faules Gesindel”
<i>rottanaglia</i>	“Kinderpack”
<i>toccanaglia</i>	“grosse Stücke, Trümmer”
<i>tuppanaglia</i>	“Dummköpfe”

Die Ableitungsbasen dieser Bildungen sind mehrheitlich Nomina mit dem Merkmal [+ anim.], meistens [+ hum.], bezeichnen also Menschen oder Tiere. Ausnahmen sind *froglanaglia*/*froslanaglia* und *toccanaglia*. Die einzige Ableitung von einem Verbalstamm ist *fuganaglia*.¹⁷

Zu den meisten Ableitungen auf *-anaglia* gibt es Synonyme, in vielen Fällen mehrere. Am stärksten sind die Bildungen mit dem Suffix *-amenta*, das geläufig Kollektive bezeichnet, vertreten:

crottamenta, frosramenta, gnuccamenta, ladramenta, lumpamenta, lutramenta, portamenta, schuobamenta, scroccamenta, toccamenta, tuppamenta

Seltener sind die Suffixe

-adira: gnuccadira, tuppadira
-am, -em, -ergnem: froslam, froslem, froslergnem
-araglia: lumparaglia, tupp-araglia

Die Häufung von synonymen Derivaten ist bekanntlich charakteristisch für (noch) wenig genormte Sprachen, während sich mit fortschreitender Standardisierung die frequentesten Formen durchzusetzen pflegen.¹⁸

Die Lautfolge [ɐn], die im komplexen Suffix *-anaglia* auftritt, bildet auch den ersten Teil der Verbalsuffixe *-anar* und *-anir*: *rumplanar* “poltern, lärmern”, *fullanar* “stopfen”, *scursanir* “abkürzen”, *grondanir* “vergrössern” usw. In den Wörterbüchern werden diese Bildungen unterschiedlich beurteilt. DRG und HWR gehen meistens von einem Basiselement *-ON-* aus, während DECURTINS (2001, LRC)

¹⁷ DRG 6, 665: “Abl. Von *fuganar* (-ONARE) zu à *fugar* mittels *-ALIA > -aglia*”. Vorsichtiger formuliert derselbe Autor in DECURTINS 2001 und LRC: “Abl. von *fugar* I ‘Feuer anfachen’ mittels intens. *-anaglia*”, dies, weil *fuganar* nur in der Bedeutung “wühlen” belegt ist, wobei die Herkunft von dessen Basis *fugar* II (von *FODICARE oder FOCARE?) unklar ist.

¹⁸ Cf. TEKAVIČIĆ 1980, 3, 106.

von “intens. *-anar*” oder “Doppelsuffix *-anir*” spricht. Bei *grondanir*, *larganir*, *lunganir* setzt DRG jedoch jeweils *-AN-IRE* an (7, 717; 10, 473; 11, 551), während HWR *-ONEM + -IRE* vorschlägt, wie auch für *scursanir* “abkürzen” (DECURTINS: *-anir*). Aufhorchen lässt die Bemerkung im DRG (7, 717) zu *grondanir*: “Die Natur des Infixes *-AN-* ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen”. Es folgt ein Verweis auf ASCOLI 1880–1883, 505. ASCOLI beschäftigt sich dort mit *pitschnir* “verkleinern”, dem er *grandanir*, *scurz(a)nir*, *lunganir*, *larganir* zur Seite stellt. Zu *scurz(anir)* setzt er in Klammer “cfr. ted. *kürzen*”. In der Anmerkung zu *lunganir* schreibt er: “Di base tedesca s’abbia ancora: *rabiar*, *rabignar* ‘vendicare’ ...”. Leider ist die Formulierung zu wenig explizit, als dass daraus mit Sicherheit zu erkennen wäre, ob ASCOLI den Einfluss des Deutschen nur in der Entlehnung des Verbalstamms oder vielleicht auch in einer Nachbildung des deutschen Suffixes *-en* durch romantisches *-an-* sieht.

Dass eine solche Hypothese nicht ganz abwegig wäre, zeigen Beispiele aus dem mittelalterlichen Latein, die einen Einschub von *-an* oder *-en* in teils lateinischstämmigen, teils aus dem Germanischen entlehnten Wörtern aufweisen.¹⁹ So findet sich neben *pelliciaris* “Kürschner” *pellicenarius*,²⁰ neben *bursarius* “Schatzmeister” *bursenarius*. Neben *clusarius* “Klausner” ist *clusenarius*, *clusinarius*, *clusonarius* belegt (cf. mhd. *klōsenaere*), *portanarius* “Pfortner” wohl nach mhd. *portenaere*.²¹

Auf diesem Hintergrund erscheint die Frage legitim, ob es sinnvoll ist, für das Infix *-an-* [ɐn] eine lateinische Basis zu rekonstruieren. Ein die Aussprache erleichterndes Bindeelement, vielleicht in Analogie zu den zitierten mittellateinischen Bildungen, zwischen dem Wortstamm und dem Suffix erscheint mindestens denkbar. Aus synchronischer Sicht spielt die ursprüngliche Bedeutung des Infixes ohnehin keine Rolle, genauso wenig wie etwa die des Elementes *-ar-* in den Bildungen auf *-aria* (*lumparia* “Lumperei”, *canagliaria* “Unfug”, *cascharia* “Käsererei” usw.).

4. Bilanz

Abschliessend halten wir fest, dass die hier vorgetragenen Überlegungen zu den expressiven Doppelsuffixen oder Kombinationen von Infix + Suffix *-anner* und

¹⁹ Cf. STOTZ 2000, 323 (VI § 68.10).

²⁰ Cf. auch inschriftlich belegtes *pellionarius*.

²¹ NIEMEYER 1976 auch *portonarius* “Fährmann”.

-*anaglia* keine sicheren Resultate zu deren Herkunft ergeben. Dieses negative Ergebnis ist insofern nicht unwillkommen, als es die Überzeugung stützt, dass in der Wortbildung die etymologische Herleitung eines Bildungsmusters keineswegs der wichtigste Faktor ist. Vielmehr spielen oft Analogien und bestimmt auch Faktoren des Sprachkontakts, mit denen im Bündnerromanischen grundsätzlich immer gerechnet werden muss, eine Rolle. Eine solche Sichtweise, wenn sie denn akzeptiert würde, könnte zu Änderungen in der lexikographischen Praxis führen.

5. Bibliographie

- ASCOLI, Graziadio Isaia: *Annotazioni sistematiche al Barlaam e Giosafat sopro silvano*, in: “Archivio glottologico italiano”, 7, 1883, 356–612.
- BIERT, Cla: *La müdada*, Thusis 1962.
- DECURTINS, Alexi: *Rätoromanisch. Aufsätze zur Sprach-, Kulturgeschichte und zur Kulturpolitik*, Cuiria 1993.
- DECURTINS, Alexi: *Niev vocabulari romontsch sursilvan – tudestg*, Chur 2001.
- DEPLAZES, Gion: *Sco igl effel va ell'onza*, Cuera 2003.
- DI = LUTZ, Florentin/STREHLE, Dieter (eds.): *Rückläufiges Wörterbuch des Surselwischen / Dicziunari Invers dil Romontsch Sursilvan*, Tübingen 1988.
- DRG = DE PLANTA, Robert et al. (eds.): *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuiria 1939–, 13 voll.
- HWR = BERNARDI, Rut et al. (eds.): *Handwörterbuch des Rätoromanischen. Wortschatz aller Schriftsprachen, einschliesslich Rumantsch Grischun, mit Angaben zur Verbreitung und Herkunft*, Zürich 1994, 3 voll.
- LIVER, Ricarda: *Rätoromanisch. Eine Einführung in das Bündnerromanische*, Tübingen 2010².
- LIVER, Ricarda: *Der Wortschatz des Bündnerromanischen. Elemente zu einer rätoromanischen Lexikologie*, Tübingen 2012.
- LRG = DECURTINS, Alexi: *Lexicon Romontsch Cumparativ sursilvan – tudestg*, Cuiria 2012.
- NIERMAYER, Jan. F.: *Mediae latinitatis lexicon minus*, Leiden 1976.
- NÜBLING, Damaris et al.: *Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels*, Tübingen 2006.
- RN = HUBER, Konrad (ed.): *Rätisches Namenbuch. Die Personennamen Graubündens mit Ausblicken auf Nachbargebiete*, Bd. 3, Bern 1986.
- SPESCHA, Arnold, *Grammatica sursilvana*, Cuera 1989.
- STOTZ, Peter: *Bedeutungswandel und Wortbildung*, München 2000.
- TEKAVČIĆ, Pavao: *Grammatica storica dell'italiano*, Bologna 1980, 3 voll.

Résumé

L'contribut prejenteia n valgunes problematiches tla storia dla formazion dles paroles tl rumanc tres n'analisa de doi sufisc complesc dl sursilvan, *-anaglia* y *-anner*. Aldò di resultat végnel a lum che tla lessicografia déssen se destaché da la impostazion plu etimologica y tré ite deplù i fatours dla realté linguistica concreta, daviache avisa chilò végnel a se l dé na difujion analogica de paradigms dla formazion dles paroles y de fenomenes dl contat linguistich, cie che à na gran emportanza.

